

Kalte Perfektion

Das Frauenförderungsprogramm von Apple und Facebook sieht vor, dass potenzielle weibliche Führungskräfte ihre Eizellen einfrieren können, um später Kinder zu zeugen. Höchste Zeit für ein paar widerspenstige Gedanken. *Von Regula Stämpfli*



Eine höchst politische Angelegenheit: Rockstar Gianna Nannini (54).

Gibt es eine Altersobergrenze für Frauen, um Mutter zu werden? Gibt es moralische Grenzen? Sind siebzugährige Mütter in Zukunft ebenso üblich wie die zeitgenössischen spätberufenen Grossväterpapas? Bedeutet *social freezing* mehr Emanzipation? Ist es gar Ausdruck der sexuellen Revolution 2.0? Einmal mehr verstand es der Chefredaktor der *Weltwoche*, Roger Köppel, mich aus der Reserve zu locken. Denn er weiss genau, dass die Frage nach der Reproduktion immer ins Wespennest frauenspezifischer Kämpfe sticht. Lassen Sie mich also rumschwirren.

Die Absurdität liegt schon im Begriff des «sozialen Einfrierens». «Sozial» bedeutet gemeinhin (mit Ausnahme vielleicht vieler *Weltwoche*-Leser, bitte hier Ironie-Detektor einschalten) «warm, fürsorglich, gemeinschaftlich» und ist positiv konnotiert, während wir intuitiv das Einfrieren mit «kalt» und «abweisend» in Verbindung bringen – Hans Christian Andersens Schneekönigin lässt grüssen. Dann einige Worte zur Technik: *social freezing* bedarf eines hormonellen und operativen Eingriffs an gesunden Frauen. Müssten sich Männer wochenlang einer Hormontherapie unterziehen, um sich unters Messer zu legen, um ihre Samenstränge zu konservieren, sähe die Berichterstattung über Apple und Facebook wohl anders aus. Doch der weibliche Körper eignet sich immer noch bestens, um darauf/darin die herrschenden Ideologien auszufeuchten. Frauen haben ihren Körper noch jeder herrschenden Ideologie angepasst (siehe Klitorisbeschneidungen, Schönheitsobsessionen, chinesische Krüppelfüsse), insofern ist der Enthusiasmus vieler Frauen verständlich.

Ja, es gibt biologische Grenzen für die Mutterschaft. Die gibt es auch für die Vaterschaft. Ein unfruchtbarer Mann wird nie eigene Kinder haben. Punkt. Wer nun aber meint, mit *social freezing* auch einer 70-Jährigen locker zur Mutterschaft zu verhelfen, irrt. Die Fortpflanzungstechniker empfehlen den Zuzug einer Leihmutter schon ab 35 Jahren. Das Prozedere ist alles andere als einfach und die Fehlgeburtssrate hoch. Mehrlingsschwangerschaften sind üblich. Das Social Freezing zieht viele Folge-Fortpflanzungstechniken nach sich. Erlauben Sie mir nochmals einen Hinweis auf den Geschlechtertausch: Würden Männer ihre Samenstränge einfrieren im Wissen, dass sie diese in zwanzig Jahren in einen «Leih-Schwanz» einpflanzen müssten, nur um Papa zu werden – die Diskussion um Samenbanken verliefte völlig anders. Deshalb ist die zunehmende Unfruchtbarkeit der Männer auch tabu. Der potente Siebzugjäh-

rige wird im Jahr 2050 auch nur «sein» Reagenzglas-Kind spazieren fahren. Was hier via Apple und Facebook locker als neue Praxis für Kinderaufzucht propagiert wird, ist nichts anderes als die schrittweise Einführung eines Menschenparks, die grosse politische, rechtliche und gesellschaftliche Fragen nach sich zieht.

Nehmen wir allein die Leihmutterschaft: Radikalfeministinnen beharren auf der völligen Wahlfreiheit der Frau, egal, wie sehr sie damit alle anderen Frauen versklaven. Die «Herstellung» von Föten, Embryos und Babys soll gemäss «Sternstunde»-Moderatorin Barbara Bleisch und Andrea Büchler, Professorin für Privatrecht, beispielsweise auf die Stufe eines legalisierten Organhandels gestellt werden, wie sie in der NZZ schreiben. Kinder sollen ohne Einschränkung und weltweit in Auftrag gegeben werden können. Im Nachhinein würde dann den Kindern der Leihmütter im Herkunftsland der zahlenden Kundinnen der Stempel «leiblich» verpasst. «Schweizer Babys ab indischer Presse» sozusagen, wie ich dies auch schon für die *Basler Zeitung* formuliert habe.

Nun vergessen die NZZ-Gastautorinnen, dass die Wahlfreiheit der Frauen direkt vom Kauf einer anderen Frau abhängt. Büchler und Bleisch argumentieren, dass die Dienstleistung einer Leihmutter mit der einer Tänzerin in einem Cabaret zu vergleichen sei – beide benützten ihren Körper. Mit einer derartigen

Logik sollte man beim Metzger locker zwischen Katzen-, Hunde-, Menschen-, Rind-, Pferde- und Schweinefleisch auswählen können. Wie bei der «Sexarbeit» werden bei der Leihmutterschaft die Ausschachtung, der Mehrwert und die «emotionslose» Verwertung des menschlichen Körpers propagiert. Shakespeare war mit seinem «Kaufmann von Venedig» und der Idee, Geld und Menschenfleisch gleichzusetzen, wahrhaftig ein Visionär.

***Social freezing* ist nicht einfach eine medizinische Technik, sondern eine höchst politische Angelegenheit.**

Social freezing ist eben nicht einfach eine medizinische Technik unter vielen, sondern eine höchst politische Angelegenheit. Sie sollte auch als solche behandelt werden. Menschenfleisch ist kein privatrechtlicher Gegenstand, selbst wenn uns dies die Mediziner und Privatrechtler je länger, je mehr einreden wollen. Deshalb sollten für die Reproduktionstechnologie dieselben Regeln wie bei einer Abtreibung gelten: Sie ist möglich, muss aber die Ausnahme sein. Das heisst nicht, dass ältere Frauen nie kleine Kinder aufziehen sollten, im Gegenteil! Seit Jahrhunderten ziehen Grossmütter und Grossväter, Tanten, Onkel, Anverwandte, grosse Geschwister und Mentoren Kinder auf, die sie nicht selber

gezeugt haben. Wie die neuere Genforschung zeigt, gleichen sich sogar die Gene von befreundeten oder eng zusammenlebenden Menschen an. Es ist nicht erstaunlich, dass der Enkel meines Verlegers ihm völlig ähnlich sieht, obwohl seine Tochter ein Adoptivkind ist.

Es gibt noch einen weiteren Grund, die von Apple und Facebook angestrebte Welt des Machbarkeitswahns zu durchbrechen: Mit sexueller Revolution hat *social freezing* gar nichts mehr zu tun. Sondern mit dem, was der Philosoph Robert Pfaller die «Angst vor dem Genuss» nennt. Der Idee der kalten Perfektion wird dann alles geopfert. Darin sind die Frauen übrigens die perfekten Mittäter. Eine junge, gesunde Frau, die ihre Eier einfrieren lässt, ist dem islamistischen Selbstmordattentäter strukturell ähnlicher, als sie sich dies je eingestehen würde. Beide dienen einem System, das den eigenen Körper als Mittel für einen übergeordneten Zweck – Privatwirtschaft hier, Allahs Reich dort – vorbehaltlos zur Verfügung stellt.

Noch was: Die Diskussion ist völlig absurd. Wer Kind und Karriere verbinden will, braucht keine Gefriertruhe und fremde Gebärmutter! Karriere und Familie sind ohne Altersgrenze und Gefrier-Eier locker zu haben. In den skandinavischen Ländern, in Frankreich und in Belgien. Bedingung? Gute Kinderkrippen und Tagesschulen (sorry, Roger Köppel!). Und ja: die Risikobereitschaft zur Liebe. ○



**Wo KMU
einfach
ins Geschäft
kommen.**

Wir sind einfach Bank.

VALIANT

WERTE, DIE SIE WEITERBRINGEN